

**Prof. Dr. Jörg Dettmar**

**Vortrag im Rahmen des Symposiums „Karl Ganser“ (Kurzfassung)**

**21.04.2023, Baukunstarchiv NRW Dortmund**

## **Karl Ganser und die Industrienatur**

Der Vortrag wurde frei ohne Manuskript gehalten. Aufgezeigt wurde die Rolle der Industrienatur als kulturelles Konzept im Kontext der Überlegungen von Karl Ganser zur Qualifizierung der Industrielandschaft in der Emscherzone. Industriekultur und Industrienatur hat er als Kernelemente einer postindustriellen Kulturlandschaft im Ruhgebiet begriffen. Der Autor hat mit seinen vegetationskundlichen und ökologischen Forschungen in den 1980er Jahren einen Baustein zur naturwissenschaftlichen Fundierung des Konzeptes Industrienatur geliefert. Verschiedene industriebedingte Lebensräume wurden vorgestellt. Im Rahmen der IBA Emscher Park ist bei Projekten wie dem Landschaftspark Duisburg-Nord oder dem Welterbe Zollverein in Essen die Industrienatur auch als Element der landschafts- architektonischen Gestaltung zum Tragen gekommen. Dies hat auch auf internationaler Ebene wichtige Impulse für die Landschafts-architektur geliefert.

Zum Erleben der Industrienatur ist in den 1990er Jahren im Kontext der Route der Industriekultur die „Route der Industrienatur“ eingerichtet worden. An Orten wie der Kokerei Hansa, vor allem aber dem Industriewald Rheinelbe in Gelsenkirchen kann man dies auch heute noch hautnah erleben. Das wichtigste verbindende Instrument zur Qualifizierung der Industrielandschaft in der Emscherzone ist immer noch der Emscher Landschaftspark. Die Entwicklung dieses mit 450 km<sup>2</sup> größten Regionalparks der Welt war ein zentrales Ziel der IBA Emscher Park und ist von Karl Ganser mit besonderer Priorität vorangetrieben worden. Auch heute noch ist die Emscherzone in vielerlei Hinsicht der am stärksten benachteiligte Bereich im Ruhrgebiet. Unter anderem ist die Lebenserwartung hier deutlich geringer als im restlichen Ruhrgebiet, was mit der schlechteren ökonomischen Situation und den Umweltstressoren korrespondiert. Aus diesem Grund macht der Ansatz der weiteren Aufwertung der Emscherzone, z.B. im Kontext der Nutzung der „side effects“ des Emscherumbaus sehr viel Sinn. Umso unverständlicher ist es, dass der Regionalverband Ruhr die für den Emscher Landschaftspark zuständige Organisationseinheit gerade aufgelöst hat.

Industrienatur ist zwar eine kulturelle Setzung, die zugrundeliegenden biologischen Prozesse gehen aber weiter und führen zu Veränderungen der Naturlandschaft industrieeingetragener Lebensräume. Dies ist auch ein Baustein in der Diskussion über die weitere Entwicklung des Ruhrgebiets in Hinblick auf die Rolle der Industriekultur in Zukunftskonzepten. In jedem Fall gibt es mit den aktuellen Herausforderungen des Klimawandels und des langfristigen Umgangs mit der kritischen Infrastruktur des Wassermanagements – Stichwort Polderflächenbewirtschaftung – Ansatzpunkte für eine nachhaltige Weiterentwicklung der postindustriellen Landschaft bei der Industriekultur und Industrienatur auch in Zukunft eine zentrale Rolle spielen können.